

Konzept

der



Städtische Kita Kinderzauber

Sanderfeld 4

21244 Buchholz -Sprötze

Träger: Stadt Buchholz i.d.N.

E-Mail: Kita.kinderzauber@buchholz.de

Tel.: 04186-5200

Inhalt

1. Wer wir sind.....	2
1.1 Träger, Lage, Räume und Öffnungszeiten	2
2. Selbstverständnis und Ziele.....	3
2.1 Kinderrechte	3
2.2 Unser Verständnis von Erziehung und Bildung	3
2.3 Unser Bild vom Kind	4
2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	5
2.5 Pädagogische Ziele	6
3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	6
3.1 Anregungsreiche Räume	7
3.2 Partizipation	7
3.3 Kinderschutz	8
4. Arbeitsform, Methoden und Vorgehensweisen	9
4.1 Bindungsorientierte Eingewöhnung.....	9
4.2 Übergang von der Krippe in den Elementarbereich.....	9
4.3 Rituale und Schlafen.....	10
4.4 Freispiel.....	11
4.5 Angebote und Projekte.....	12
4.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	13
4.7 Beobachtung und Dokumentation	13
4.8 Vorschularbeit.....	14
4.9 Übergang in die Schule.....	15
5. Erziehungspartnerschaft.....	16
6. Zusammenarbeit im Team.....	17
7. Qualitätsentwicklung.....	18

1. Wer wir sind

1.1 Träger, Lage, Räume und Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte **Kinderzauber** besteht seit 1993 und ist eine von derzeit fünf Kitas in der Trägerschaft der Stadt Buchholz.

Die Kita befindet sich im Ortsteil Sprötze, direkt neben der Grundschule und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Auch der Brunsberg mit seinem angrenzenden Waldgebiet ist für uns schnell erreichbar und wird regelmäßig in unseren pädagogischen Alltag einbezogen.

Unsere Einrichtung umfasst zwei Elementargruppen sowie eine Krippengruppe. Die beiden Elementargruppen – eine Vormittagsgruppe und eine Ganztagsgruppe – betreuen jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Die ganztägig geöffnete Krippengruppe bietet Platz für bis zu 15 Kinder im Alter von ca. eins bis drei Jahren.

Jede Gruppe verfügt über einen multifunktional gestalteten Gruppenraum, einen Wasch- und Wickelraum sowie eine offene Garderobe. Darüber hinaus stehen allen Gruppen eine großzügige Bewegungshalle sowie ein speziell für z.B. Sprachförderung und Vorschularbeit ausgestatteter Raum zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung.

Unsere Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt:

- **Vormittagsgruppe:** 08:00 – 13:00 Uhr
- **Ganztagsgruppe und Krippe:** 08:00 – 15:00 Uhr
- **Frühdienst:** 07:30 – 08:00 Uhr
- **Spätdienst Vormittagsgruppe:** 13:00 – 15:00 Uhr
- **Spätdienst Ganztagsgruppe und Krippe:** 15:00 – 16:00 Uhr (Freitags – 15:30 Uhr)

An Studientagen, in zwei Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Kita geschlossen. Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kitajahres geplant und rechtzeitig bekanntgegeben.

2. Selbstverständnis und Ziele

2.1 Kinderrechte

Unsere pädagogische Grundhaltung orientiert sich an den Rechten der Kinder, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und von UNICEF in zehn Grundrechten zusammengefasst wurden. Diese bilden das Fundament unseres Handelns:

- Kinder haben das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung – unabhängig von Herkunft, Religion oder Geschlecht.
- Kinder haben das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Kinder haben das Recht auf Gesundheit.
- Kinder haben das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Kinder haben das Recht, sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
- Kinder haben das Recht auf Privatsphäre sowie auf eine gewaltfreie Erziehung im Sinne von Gleichberechtigung und Frieden.
- Kinder haben das Recht auf Schutz und Hilfe in Katastrophen- und Notlagen sowie vor Vernachlässigung, Ausbeutung und Gewalt.
- Kinder haben das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf besondere Betreuung und Förderung.

Diese Rechte leiten unser tägliches pädagogisches Handeln.

2.2 Unser Verständnis von Erziehung und Bildung

Lernen beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozess. In jeder Entwicklungsphase stehen Kinder vor neuen Lernaufgaben. Bildungsprozesse verlaufen dabei nicht linear, sondern in Entwicklungsschüben.

Kinder sollen dazu befähigt werden,

- ihr Leben lang lernen zu können, um sich in einer sich stetig wandelnden und zunehmend komplexen Welt zurechtzufinden,
- wichtige von unwichtigen Informationen zu unterscheiden und Wesentliches zu erkennen,
- Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Bildung verstehen wir als **ganzheitlichen Selbstbildungsprozess**. Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, erforschen, entdecken und hinterfragen Zusammenhänge in ihrem eigenen Tempo. Sie sind aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse.

Dieses Verständnis entspricht dem Bildungsverständnis des **Niedersächsischen Orientierungsplans**:

„Das Kind ist aktiver, kompetenter Akteur seines Lernens. (...) Bildungsprozesse sind immer soziale und kommunikative Prozesse – wir sprechen von Ko-Konstruktion.“

In unserer Kita werden in Angeboten, Projekten, der Vorschularbeit sowie im Freispiel alle Bildungsbereiche berücksichtigt. So ermöglichen wir ganzheitliches Lernen entsprechend dem Orientierungsplan.

Wir nehmen die Interessen der Kinder bewusst wahr und greifen sie in unserer pädagogischen Arbeit auf. Dabei orientieren wir uns an den Ressourcen der Kinder nach dem Prinzip:

Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen.

Unsere Arbeit basiert auf aktuellen pädagogischen Erkenntnissen, die wir durch regelmäßige Fortbildungen vertiefen. Grundlage unseres Handelns ist der **Situationsansatz**, dessen konzeptionelle Grundsätze unsere Arbeit prägen (Aufzählung der 16 Grundsätze inhaltlich unverändert).

2.3 Unser Bild vom Kind

Wir begegnen jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung und sehen es als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken und Entwicklungsbedarfen.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Kinder sich sicher, geborgen und angenommen fühlen sollen.

Nur ein Kind, das sich sicher fühlt, kann neugierig sein, neue Herausforderungen annehmen und tragfähige Beziehungen eingehen. Deshalb messen wir dem Aufbau stabiler Bindungen eine besondere Bedeutung bei. Diese entstehen durch Feinfühligkeit gegenüber den Bedürfnissen, Gefühlen und Interessen der Kinder.

Eine behutsame Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine sichere Bindung. Die Kita Kinderzauber soll für jedes Kind ein „sicherer Hafen“ sein, von dem aus es mutig und neugierig seine Umwelt entdecken kann.

Kinder benötigen Verständnis für ihre Gefühle und Bedürfnisse, Zeit und Raum zur Verfolgung eigener Interessen sowie Erwachsene, die ihre Grenzen achten und ihnen Nähe und Zuwendung schenken.

Wir bieten den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich ausprobieren, Selbstwirksamkeit erfahren und zunehmend selbstständig werden können. Dabei begleiten wir sie unterstützend und bieten Assistenz, wenn sie diese benötigen.

2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einer offenen, toleranten und wertschätzenden Haltung gegenüber allen Menschen. Diese Haltung leben wir den Kindern im täglichen Miteinander vor.

Wir begleiten die Kinder feinfühlig und situationsangemessen: Manchmal benötigen sie Unterstützung, manchmal neue Herausforderungen, vor allem aber Zeit und Raum zum Forschen, Ausprobieren und Entdecken.

Als pädagogische Fachkräfte geben wir Orientierung und bieten einen sicheren Rahmen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren unser Handeln regelmäßig im Team. Beobachtungen, Projekte, Angebote und Raumgestaltung ergeben sich aus diesen Reflexionen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für die Kinder von großer Bedeutung. Wir fördern diese durch gegenseitige Wertschätzung, offene Kommunikation und vielfältige Austauschmöglichkeiten.

Unsere Räume und Materialien gestalten wir so, dass sie alle Sinne ansprechen und selbsttätiges Lernen ermöglichen. Feste Abläufe und Rituale geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Wir handeln nach dem Prinzip:
So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich.

Kinderschutz verstehen wir als zentrale Aufgabe. Jeder Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird sorgfältig geprüft. Gewaltfreiheit, Respekt und ein achtsames Miteinander bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

2.5 Pädagogische Ziele

Ziel unserer Arbeit ist es, Kindern zu ermöglichen, sich in der Gemeinschaft als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen zu erleben.

Unsere Ziele sind:

- Entwicklung von Ich-Stärke und Selbstwirksamkeit
- größtmögliche Selbstständigkeit
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- emotionale Stabilität

Zentrale Elemente unseres Alltags sind das kindliche Spiel, eine anregende Lernkultur und eine Atmosphäre, in der Kinder sich angenommen, sicher und bestärkt fühlen.

3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

Unsere Prinzipien und Grundsätze beschreiben die gemeinsam entwickelte Haltung, die unser pädagogisches Handeln im Alltag leitet. Sie geben Orientierung für die Arbeit

mit den uns anvertrauten Kindern und bilden die Grundlage für ein einheitliches, verlässliches pädagogisches Vorgehen.

Die konkrete Umsetzung einzelner Abläufe ist in unserem Prozessordner festgehalten, der für alle Mitarbeitenden im Büro einsehbar ist. Abläufe, Standards und Vereinbarungen werden regelmäßig im Team reflektiert, gemeinsam beschlossen und bei Bedarf aktualisiert.

3.1 Anregungsreiche Räume

Die Gruppenräume, der Hallenbereich sowie das Außengelände sind als anregungsreiche Lern- und Erfahrungsräume gestaltet. Sie bieten vielfältige Impulse und laden die Kinder zum Forschen, Entdecken und eigenständigen Handeln ein.

Das Spiel- und Lernmaterial ist bewusst ausgewählt und spricht unterschiedliche Bildungs- und Wahrnehmungsbereiche an. Dabei halten wir ein überschaubares, qualitativ hochwertiges Angebot für sinnvoller als eine Überfülle an Spielzeug. So erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich intensiv mit Materialien auseinanderzusetzen und nachhaltige Lernerfahrungen zu machen.

Das Material wird regelmäßig überprüft und ausgetauscht. Wir achten darauf, Gegenstände anzuschaffen, die die Kinder mit allen Sinnen erfahren und erkunden können. Alle Materialien sind für die Kinder frei zugänglich, sodass sie eigenständig Spielideen entwickeln und altersangemessen handeln können, ohne auf ständige Hilfestellung durch Erwachsene angewiesen zu sein.

Klare Strukturen, feste Plätze für Materialien sowie transparente Regeln unterstützen die Kinder dabei, sich selbstständig in den Räumen zurechtzufinden. Die Raumgestaltung ist übersichtlich, abwechslungsreich und kindgerecht angeordnet und besitzt einen deutlichen Aufforderungscharakter.

3.2 Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe und Mitbestimmung und ist eine grundlegende Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben. Die Rechte auf Beteiligung sind

in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtecharta sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert.

Durch gelebte Partizipation erfahren Kinder, dass ihre Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen ernst genommen werden und Gewicht haben. Sie lernen, für sich einzustehen, Gesprächsregeln einzuhalten, Kompromisse einzugehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Dabei erleben sie Selbstwirksamkeit und erkennen, dass Entscheidungen Konsequenzen haben.

Beteiligung findet vor allem in Bereichen statt, die für die Kinder unmittelbar bedeutsam sind. Dazu gehören unter anderem die Mitgestaltung von Angeboten und Projekten, die Wahl von Spielmaterialien, die Entscheidung über Spielorte sowie die Entwicklung gemeinsamer Gruppenregeln.

Partizipation verstehen wir als fortlaufenden Lernprozess für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess achtsam und altersgerecht.

3.3 Kinderschutz

Ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns ist der Schutz der uns anvertrauten Kinder. Als wichtige Präventionsmaßnahme sehen wir die Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und sozialer Kompetenz.

Wir verstehen es als unsere Kernaufgabe, Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten, die ihre Bedürfnisse wahrnehmen, benennen und vertreten können. In diesem Sinne bedeutet Kinderschutz für uns auch die Förderung eines toleranten, wertschätzenden und gewaltfreien Umgangs – mit anderen und mit sich selbst.

Der Schutz vor Machtmissbrauch und Grenzverletzungen innerhalb der Einrichtung ist durch ein verbindliches Kinderschutzkonzept geregelt. Alle Mitarbeitenden sind mit den Merkmalen seelischer und körperlicher Kindeswohlgefährdung vertraut. Verdachtsfälle werden nach einem klar strukturierten und einheitlich geregelten Verfahren geprüft. Das Vorgehen ist im Prozessordner dokumentiert und jederzeit zugänglich.

In Dienst- und Fallbesprechungen wird das Team regelmäßig im professionellen Umgang mit möglichen Gefährdungssituationen geschult. Ziel all dieser Maßnahmen ist es, unsere Kita als sicheren Ort für Kinder zu gestalten und zu erhalten.

4. Arbeitsform, Methoden und Vorgehensweisen

4.1 Bindungsorientierte Eingewöhnung

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um den Kindern einen sicheren und positiven Start in den Kitaalltag zu ermöglichen.

Nachweislich gelingt der Übergang in die Kindertagesstätte besser, wenn Kinder in dieser sensiblen Phase von einer vertrauten Bezugsperson begleitet werden. Die ersten Wochen im neuen Lebensabschnitt werden daher gemeinsam mit einem Elternteil gestaltet.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel vier bis acht Wochen. In dieser Zeit ist das Elternteil im Bedarfsfall kontinuierlich anwesend und unterstützt den Prozess des Ankommens und der schrittweisen Ablösung. Ziel ist es, dem Kind Zeit zu geben, Vertrauen aufzubauen und eine tragfähige Bindung zur pädagogischen Fachkraft zu entwickeln.

In der Krippe wird jedem Kind eine feste Bezugspädagogin bzw. ein Bezugspädagoge zugeordnet. Diese Zuordnung kann bei Bedarf angepasst werden.

4.2 Übergang von der Krippe in den Elementarbereich

Auch der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich wird bindungsorientiert und behutsam gestaltet. Bereits etwa vier Wochen vor dem eigentlichen Wechsel besuchen die Krippenkinder regelmäßig den Elementarbereich. So haben sie die Möglichkeit, neue Räume, Materialien und Bezugspersonen kennenzulernen.

Bei Bedarf begleiten die Eltern diesen Übergang unterstützend. Ein Informationsschreiben macht den Ablauf transparent und ermöglicht es den Familien, den Veränderungsprozess aktiv zu begleiten.

Zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Bereiche findet ein intensiver Austausch über die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder statt. Die konkrete Ausgestaltung des Übergangs ist im Prozessordner festgehalten.

Ziel ist es, dass die Kita für die Kinder auch in dieser Übergangsphase ein sicherer Ort bleibt, an dem verlässliche Beziehungen bestehen und neu aufgebaut werden können.

4.3 Rituale und Schlafen

Rituale im Tagesablauf

Wiederkehrende Rituale strukturieren den Tag und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Innerhalb dieser verlässlichen Rahmenbedingungen können sie sich frei bewegen und entfalten. Besonders Mahlzeiten und Morgenkreise sind feste Orientierungspunkte im Tagesablauf.

Krippe:

In der Krippe werden die Mahlzeiten zu festen Zeiten gemeinsam eingenommen. Der Tag wird durch Freispiel, wechselnde Angebote und Aufenthalte im Freien gestaltet und flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Elementarbereich:

Im Elementarbereich gibt es ein freies Frühstück. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken möchten. Angebote, Projekte und Freispiel orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden durch gezielte Beobachtung und Reflexion begleitet.

Die Abholzeiten sind gestaffelt: Vormittagskinder verabschieden sich zwischen 12:30 und 13:00 Uhr, für alle anderen Elementarkinder beginnt die Abholzeit um 13:30 Uhr.

(Tabellarische Tagesabläufe bleiben inhaltlich unverändert.)

Rituale im Wochen- und Jahresverlauf

Im Wochenablauf gibt es feste Zeiten für die Nutzung der Bewegungshalle. Mittwochs findet ein gruppenübergreifender Singkreis statt. Weitere Angebote zum Basteln, Forschen, Experimentieren sowie regelmäßige Lesestunden ergänzen den Alltag bedarfsorientiert.

Feste und Feiern im Jahresverlauf – wie Flohmarkt, Fasching, Osterfrühstück, Familienfest, Laternenfest oder Weihnachtsaktivitäten – schaffen Gemeinschaft, Orientierung und wiederkehrende Höhepunkte.

Schlafen in der Krippe

Der Mittagsschlaf ist für Krippenkinder ein grundlegendes Bedürfnis und ein wichtiger Bestandteil ihrer gesunden Entwicklung. Jedes Kind verfügt über ein eigenes Bett, das jederzeit zum Ruhen und Schlafen genutzt werden kann.

Die Kinder dürfen so lange schlafen, wie sie es benötigen. Aus entwicklungspsychologischen Gründen wecken wir die Kinder nicht. Während des Schlafes werden wichtige Informationen verarbeitet und gefestigt. Ein ausreichender Mittagsschlaf unterstützt Konzentrationsfähigkeit, emotionale Stabilität, Lernbereitschaft und das Immunsystem.

Ab etwa 14:00 Uhr wird der Schlafrum schrittweise geöffnet, sodass die Kinder sanft und in ihrem eigenen Tempo wach werden können. In der Krippe wird kein Kind wachgehalten.

Schlafen im Elementarbereich

Im Elementarbereich ist das Schlafen nicht fest in den Tagesablauf integriert. Zur Mittagszeit gibt es jedoch eine Ruhephase, in der Geschichten vorgelesen, Hörbücher gehört oder eine stille Zeit angeboten wird.

Äußern Kinder das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf, dürfen sie sich jederzeit zurückziehen oder die Mittelebene zum Ausruhen nutzen.

4.4 Freispiel

„Spielen ist Bildung“ – dieser Grundsatz beschreibt unser Verständnis von kindlichem Lernen ohne Leistungsdruck.

Das Freispiel ist eine feste Phase im Kitaalltag, in der die pädagogischen Fachkräfte bewusst im Hintergrund bleiben und den Kindern Zeit und Raum für selbstbestimmtes

Handeln geben. Die Kinder wählen Spielpartner, Spielorte und Spielinhalte eigenständig.

Auch Langeweile hat in dieser Zeit ihren Platz. Sie bietet Raum für eigene Ideen und ermöglicht die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Was Erwachsene als „Spielen“ bezeichnen, ist für Kinder ein hochkomplexer Prozess des Experimentierens, Übens, Beobachtens und Verstehens.

Im Freispiel setzen sich die Kinder intensiv mit allen Bildungsbereichen des Niedersächsischen Orientierungsplans auseinander: kreativ, mathematisch, naturwissenschaftlich, sozial und sprachlich. Besonders im sozialen Miteinander lernen sie, Konflikte auszutragen, zu kommunizieren, Rücksicht zu nehmen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess achtsam und entscheiden situationsbezogen, wann Zurückhaltung und wann Unterstützung erforderlich ist. Für uns gilt: Raum geben, beobachten, begleiten – nicht vorgeben.

Die Freispielzeit liefert wertvolle Erkenntnisse über Interessen, Entwicklungsthemen und Ressourcen der Kinder und bildet die Grundlage für zukünftige Angebote und Projekte.

4.5 Angebote und Projekte

Der pädagogische Alltag in unserer Kita ist geprägt von einem ausgewogenen Wechsel aus Freispiel, Angeboten und Projekten. Angebote und Projekte entstehen aus den Interessen, Themen und Fragen der Kinder, die von den pädagogischen Fachkräften aufmerksam beobachtet und dokumentiert werden.

Themen können sowohl von den Kindern selbst als auch durch Impulse der pädagogischen Fachkräfte eingebracht werden. Auf dieser Grundlage werden Aktivitäten gemeinsam geplant, vorbereitet und umgesetzt. Die Planung erfolgt transparent und für alle sichtbar, indem Angebote und Projekte im Wochenplan festgehalten werden.

Angebote und Projekte ermöglichen den Kindern vertiefende Lernerfahrungen, fördern nachhaltiges Lernen und greifen aktuelle Entwicklungsthemen der Kinder auf. Dabei

werden alle Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans berücksichtigt.

4.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachförderung ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und findet in allen Situationen des Zusammenlebens statt. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf eine klare, wertschätzende und deutliche Sprache und schaffen durch offene, weiterführende Fragen vielfältige Sprechanlässe.

Durch Gespräche im Morgenkreis, gemeinsames Singen, Vorlesen sowie den gezielten Einsatz von Medien entwickeln die Kinder Sprachverständnis, Wortschatz und Sprachgefühl. Auch im Spiel und in Alltagssituationen werden sprachliche Fähigkeiten kontinuierlich angeregt und gefördert.

Zeigen sich bei einzelnen Kindern Unterstützungsbedarfe, sprechen wir diese sensibel mit den Eltern an und empfehlen gegebenenfalls eine ergänzende externe Förderung.

4.7 Beobachtung und Dokumentation

Eine regelmäßige und systematische Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Mithilfe unterschiedlicher Beobachtungsinstrumente und -methoden stellen wir sicher, dass die Entwicklung, Bedürfnisse und Fähigkeiten aller Kinder während der gesamten Kita-Zeit wahrgenommen und begleitet werden.

In den Gruppen ist jeweils eine zuständige pädagogische Fachkraft verantwortlich für die Dokumentation der Entwicklungsprozesse. Entwicklungsbögen werden geführt und Entwicklungsfortschritte gemeinsam mit den Kindern festgehalten.

Zusätzlich zu den freien Alltagsbeobachtungen wird vor dem Übergang in die Schule ein Beobachtungsbogen zur Einschätzung der Kompetenzen des Kindes eingesetzt, um die Lernausgangslage zu erfassen.

Die stärkenorientierte Dokumentation erfolgt im Portfolio – dem „Buch des Kindes“. Dieses dient dazu, die individuellen Stärken, Interessen, Begabungen und Lernerfolge

sichtbar zu machen. Die Entscheidung darüber, welche Inhalte aufgenommen werden, trifft das Kind selbst. Die pädagogische Fachkraft begleitet diesen Prozess und unterstützt das Kind dabei, seine eigenen Kompetenzen bewusst wahrzunehmen.

Die regelmäßige Nutzung des Portfolios stärkt die Selbstwahrnehmung der Kinder und fördert ihre Selbstwirksamkeit. Die Dokumentationen bilden die Grundlage für Elterngespräche und geben Einblick in individuelle Entwicklungswege.

Ergänzend werden Gruppenaktivitäten, Projekte und Ausflüge durch Fotos und Werke der Kinder dokumentiert und im Gruppenraum sichtbar gemacht. Diese Dokumentationen regen Gespräche an, unterstützen die Reflexion des Erlebten und informieren die Eltern über den pädagogischen Alltag.

4.8 Vorschularbeit

Für alle Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren findet einmal wöchentlich ein gezieltes Vorschulangebot statt. Ziel der Vorschularbeit ist es, die Kinder ganzheitlich auf den Übergang in die Schule vorzubereiten und ihre Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt zu stärken.

Eine zentrale Kompetenz für den Schulalltag ist ein angemessenes Sozialverhalten. Daher fördern wir gezielt soziale Fähigkeiten, unterstützen den konstruktiven Umgang mit Konflikten, stärken das Gruppengefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder durch einen stärkenorientierten Ansatz.

Motorische und kognitive Kompetenzen werden durch themenbezogene Angebote, Projekte und Ausflüge gefördert, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. Inhalte der Vorschularbeit sind unter anderem:

- mathematische Grunderfahrungen im Umgang mit Zahlen, Mengen und Daten
- Förderung der Fein- und Grobmotorik (z. B. Stifthaltung, Schneiden, Schleife binden)
- Reime, Sprachspiele und Silbentrennung
- Themenbereiche wie Tiere, Wald und Körper
- Ausflüge (z. B. Markt, Theater, Bücherei, Weihnachtsmärchen, Försterbesuch)
- Erste-Hilfe-Angebote für Kinder (z. B. Pflasterpass)

Für jedes Vorschulkind wird eine Vorschulmappe angelegt, in der Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte dokumentiert werden.

Die Vorschularbeit wird regelmäßig im Team sowie im Austausch mit den Kindern reflektiert und bei Bedarf angepasst. Elterngespräche begleiten den Prozess kontinuierlich.

4.9 Übergang in die Schule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule stellt für Kinder und Familien einen bedeutenden neuen Lebensabschnitt dar. Um Abschied und Neubeginn gut zu gestalten, werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr gezielt und behutsam auf diesen Übergang vorbereitet.

Im Rahmen der Vorschularbeit setzen wir uns intensiv mit den Anforderungen des Schulalltags auseinander. Gleichzeitig findet eine enge Kooperation mit der örtlichen Grundschule statt. Pädagogische Fachkräfte der Kita und Lehrkräfte der Schule tauschen sich frühzeitig über die künftigen Schulkinder aus und planen den Übergang gemeinsam.

Gegenseitige Hospitationen ermöglichen wertvolle Einblicke in die jeweiligen Arbeitsfelder und fördern ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder.

Gemeinsame Aktivitäten wie ein Schnuppertag in der Schule oder Vorlesebesuche der Erstklässlerinnen und Erstklässler in der Kita unterstützen die Kinder dabei, Vertrauen zu entwickeln und Vorfreude auf die Schule aufzubauen.

Die Zusammenarbeit wird durch einen Kooperationskalender strukturiert, der feste Termine und Absprachen enthält. Dieser regelt unter anderem Sprachstandsfeststellungen, Übergabegespräche, Elternabende sowie den Austausch zwischen Kita, Schule und weiteren beteiligten Fachkräften.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Übergang in die Schule für jedes Kind individuell, ressourcenorientiert und erfolgreich zu gestalten.

5. Erziehungspartnerschaft

Eine kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erleben Sicherheit und Verlässlichkeit, wenn Familie und Kindertagesstätte partnerschaftlich zusammenarbeiten und gemeinsam Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung übernehmen.

Der Aufbau dieser Erziehungspartnerschaft beginnt bereits in der Eingewöhnungsphase. In enger Abstimmung mit den Eltern begleiten wir den Bindungsaufbau zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften. Auch bei Übergängen – insbesondere von der Krippe in den Elementarbereich – sind die Eltern aktiv einbezogen.

Im pädagogischen Alltag bieten insbesondere Bring- und Abholsituationen Raum für kurze Gespräche, Beobachtungen und Absprachen. Bei weitergehendem Gesprächsbedarf werden zeitnah Termine vereinbart.

Mindestens einmal jährlich finden geplante Entwicklungsgespräche statt, in denen wir uns intensiv über die Entwicklung, Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes austauschen. Bei Bedarf können diese Gespräche auch häufiger geführt werden.

Für Elterngespräche steht ein Gesprächsleitfaden zur Verfügung, der den Eltern gemeinsam mit einer Willkommensmappe ausgehändigt wird. Dieser Leitfaden ist für die Mitarbeitenden im Prozessordner hinterlegt und dient als strukturierende Grundlage für den Austausch.

Jede Gruppe organisiert einmal jährlich einen Elternabend. Dieser gibt Einblicke in das vergangene und geplante Gruppengeschehen, vermittelt die pädagogische Grundhaltung der Einrichtung und fördert den Austausch sowie die Vernetzung der Eltern untereinander. Ergänzend finden themenbezogene Elternabende statt.

Zur Mitwirkung der Eltern werden jährlich nach der Sommerpause Elternvertreterinnen und Elternvertreter gewählt. Diese bilden gemeinsam den Elternrat und treffen sich regelmäßig mit der Kitaleitung, um aktuelle Themen der Einrichtung zu besprechen.

Darüber hinaus sind wir offen für die aktive Mitwirkung der Eltern im Kitaalltag. In der Vergangenheit haben wir vielfältige Unterstützung erfahren, beispielsweise durch handwerkliche Hilfe, gemeinsame Bastelaktionen, das Backen in der Vorweihnachtszeit oder die Mitgestaltung von Festen und Ausflügen.

6. Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Professionen zusammen. In der täglichen Arbeit sind staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher sowie sozialpädagogische Assistentinnen und Assistenten tätig. Ergänzt wird das Team durch Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Der Einstieg neuer Mitarbeitender wird durch eine Willkommensmappe unterstützt, die einen Überblick über Abläufe, Zuständigkeiten und pädagogische Grundhaltungen bietet.

Das Leitungsteam besteht aus einer Kindheitspädagogin und einer Erzieherin. Gemeinsam tragen sie Verantwortung für die pädagogische Qualität, die Organisation der Einrichtung und die Weiterentwicklung der Konzeption.

Unser Ziel ist eine Teamkultur, die von Wertschätzung, Toleranz, Respekt und Fehlerfreundlichkeit geprägt ist. Teamarbeit verstehen wir als zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Ein gutes Miteinander schafft ein Arbeitsklima, in dem offen, reflektiert und lösungsorientiert auf Herausforderungen reagiert werden kann.

Wir unterstützen uns gegenseitig, bringen unterschiedliche Perspektiven ein und suchen bei schwierigen Fragestellungen gemeinsam nach tragfähigen Lösungen.

Für die Organisation der Arbeit und den fachlichen Austausch besteht ein fest etabliertes Besprechungswesen, das Raum für Reflexion, Planung und kollegiale Beratung bietet.

7. Qualitätsentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist ein fester Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Auf Dienstbesprechungen und Studientagen setzen wir uns regelmäßig mit pädagogischen Themen auseinander und reflektieren unsere Praxis.

Studientage zur Teamentwicklung sowie zu fachlich relevanten pädagogischen Schwerpunkten sichern die Qualität unserer Arbeit und fördern die gemeinsame Weiterentwicklung.

Individuelle Fortbildungen erweitern die fachlichen Kompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Team weitergegeben, gemeinsam diskutiert und in die Praxis integriert.

Regelmäßig finden Fallsupervisionen statt, die von der Stadt Buchholz organisiert und finanziert werden. Sie bieten Raum für professionelle Reflexion und Unterstützung in herausfordernden Situationen.

Unsere pädagogische Konzeption bündelt die grundlegenden Prinzipien und Haltungen unserer Arbeit. Sie ist kein statisches Dokument, sondern wird fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Neue Erkenntnisse aus Fortbildungen, Fachliteratur und Praxiserfahrungen fließen kontinuierlich in die Konzeption ein.

Eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit auf Basis aktueller fachlicher Erkenntnisse ist uns ebenso wichtig wie eine von Menschlichkeit, Wertschätzung und Vertrauen geprägte Atmosphäre in unserer Einrichtung.